Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

113 (17.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 113
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
17. Mai 1932

Gröner

Wieder einmal steht General Gröner im Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit. Noch vor wenigen Tagen schien seine Stellung als Reichswehr- und Reichsinnenminister stärker denn je. Heute ist er nur noch Reichsinnenminister. Welche Rolle ihm im Falle einer Regierungsumbildung zukommen wird, kann niemand voraussagen.

Wilhelm Gröner ist der Sprößling einer altwürttembergischen Beamtenfamilie. Er wurde am 22. November 1867 in Ludwigsburg geboren, von wo auch sein Vorgänger Dr. Geßler stammt. Nach bestandener Reifeprüfung trat er im Herbst 1884 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 121 in seiner Heimatstadt ein, rückte im September 1886 zum Leutnant auf und wurde 1897 nach dem Besuch der Kriegsakademie zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert. Zwei Jahre später wurde er als Hauptmann in die Eisenbahn-Abteilung des Generalstabs versetzt, der er seit dem Jahre 1912 als Chef mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1916 angehörte. Zwischendurch war er zwei Jahre Kompagniechef bei dem Infanterie-Regiment 98 in Metz, tat dann Dienst als Generalstabsoffizier bei dem Generalkommando des 13. (württembergischen) Armeekorps in Stuttgart und befehligte dann ein Bataillon im Infanterieregiment 120.

Bei der Mobilmachung wurde Oberst Gröner Chef des Feldeisenbahnwesens, das nicht nur bei dem Aufmarsch im Osten und Westen, sondern auch später eine bedeutende, oft ausschlaggebende Rolle gespielt hat. Nach dem Durchbruch bei Tarnow-Gorlice, zu dessen Gelingen die Eisenbahnen sehr viel beigetragen haben, wurde Oberst Gröner im Juni 1915 außer der Reihe zum Generalmajor befördert und erhielt im Herbst 1915 den Orden Pour le merite, sowie den württembergischen Militärverdienstorden, mit dem der persönliche Adel verbunden ist.

Bei jeder Gelegenheit war das besondere Organisationstalent des Generals hervorgetreten, ebenso war seine gewaltige, nie versagende Arbeitskraft bekannt. Er war daher der am meisten geeignete Mann, um am 1. November 1916 das neu errichtete Kriegsamt zu übernehmen, das nicht nur mehr wie bisher die Rohstoffe erfassen, sondern auch die Ernährung der Heimat sicherstellen sollte. Die Aufgabe war eine der schwierigsten im ganzen Weltkriege. Es galt, das sogenannte Hindenburg-Programm durchzuführen, auch mußte das Hilfsdienstpflichtgesetz vor dem Reichstag vertreten werden. Mit großem Geschick hat sich General Gröner, der inzwischen auch außer der Reihe zum Generalleutnant befördert war, seines Auftrages entledigt; im August 1917 trat er auf seinen Wunsch in die Front zurück und übernahm zunächst eine Division im Osten. Ende des Jahres wurde er an die Spitze des 25. Reservekorps gestellt, um bald darauf das 1. Reservekorps in der Ukraine zu übernehmen.

Der eigentliche Krieg im Osten war damals zu Ende, der Waffenstillstand bereits geschlossen. Als sich aber die Friedensverhandlungen zunächst zerschlugen, trat das 1. Reservekorps den weiteren Vormarsch an. Es waren dabei nicht nur militärische Aufgaben zu lösen, sondern es galt auch, Lebensmittel aus der Ukraine nach Deutschland zu schaffen, um der drohenden Not zu steuern. Dabei hat sich das Organisationstalent des Generals Gröner wiederum in hellstem Lichte gezeigt. Die damaligen Ereignisse sind in Deutschland nicht so beachtet worden, wie sie es verdienten, denn die Aufmerksamkeit des Volkes war nach der Westfront gerichtet, wo gerade der entscheidende Angriff begann.

Am 26. Oktober 1918 trat der Erste Generalquartiermeister Ludendorff zurück. An seine Stelle wurde auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Gröner gerufen. Eine besonders schwierige Aufgabe war nach dem Waffenstillstand zu lösen: es galt, in kürzester Zeit die deutschen Streitkräfte über den Rhein zurückzuführen. Das Ziel wurde erreicht, der letzte deutsche Soldat überschritt noch vor dem bestimmten Termin den Rhein.

Von Wilhelmshöhe und dann von Kolberg aus leitete das Große Hauptquartier die weiteren Bewegungen. Es galt, u. a. zusammen mit dem Rat der Volksbeauftragten, die bolschewistische Gefahr zu bekämpfen und Ruhe und Ordnung im Reiche wieder herzustellen. Bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages verstand es Gröner, eine Opposition der Offiziere zu vermeiden. Im Oktober 1919 trat er zurück und nahm seinen Wohnsitz in Stuttgart, um sich ganz der militärschriftstellerischen Arbeit zu widmen.

Schon im Juni 1920 wurde General Gröner an die Spitze des Reichsverkehrsministeriums berufen, das er mehr als drei Jahre in den Kabinetten Fehrenbach, Wirth und Cuno leitete. Er stand politisch der demokratisch-republikanischen Linken nahe. Im Januar 1928 wurde Gröner zum Nachfolger Dr. Geßlers im Reichswehrministerium ernannt. Am 9. Oktober 1931 hat er die Leitung des Reichsministeriums des Innern übernommen.

Eröffnung der Berliner Sommerschau

Berlin, 14. Mai. Vor mehreren tausend Ehrengästen aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens wurde Berlins Große Sommerschau „Sonne, Luft, Licht und Haus für Alle" feierlich eröffnet.

Die Festansprache hielt Gerhart Hauptmann, der betonte, daß die Gestalter der Ausstellung beispielhaft gezeigt haben, wie man durch schlichte Tat zu einem echten Ziel gelangen kann. Wir können nicht warten auf das tausendjährige Gottesreich auf Erden, fuhr Gerhart Hauptmann fort, wir sollen von denjenigen Freudenquellen Gebrauch machen, die schon heute bei einigem guten Willen allen gemeinsam sein können. Und diese Ausstellung will sie aufzeigen. Rückkehr zum menschenwürdigen Dasein in Sonne, Licht und Haus ist hier das Ziel, in ein altes Schlagwort zusammengefaßt heißt es: Rückkehr zur Natur. Diese imponierende Tat der Humanität ist hier aus der Abstraktion in das unmittelbare, lebendige Wirken übersetzt.

Die Lindbergh-Tragödie

Newark, 15. Mai. Die Einäscherung der Leiche des kleinen Lindbergh hat in Anwesenheit von Oberst Lindbergh, des Chefs der Polizei von New-Jersey und anderer Behördenvertreter stattgefunden. Die Urne mit der Asche soll den Eltern zur Beisetzung zur Verfügung gestellt werden. Präsident Hoover hat der Gattin des Obersten Lindbergh seine herzlichste Anteilnahme an dem erschütternden Ende des Söhnchens Lindberghs ausgesprochen und erklärt, **daß die Polizei nicht ruhen werde, bis die verabscheuungswürdige Tat der Mörder mit unerbittlicher Strenge ihre gerichtliche Sühne gefunden haben werde.**

Washington, 15. Mai. Präsident Hoover stellte dem Gouverneur des Staates New-Jersey den gesamten **Bundespolizeiapparat zur Verfügung** und erklärte, die Menschenjagd dürfe nicht aufhören, bis die gemeinen Mörder des Kindes Lindberghs gefaßt und bestraft seien. Im Kongreß wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die Menschenraub mit Todesstrafe belegt

•

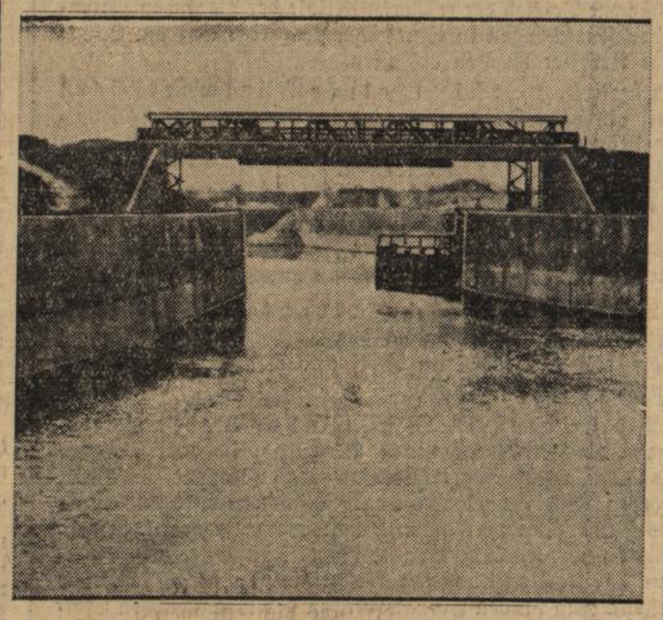
Der Erpresserbrief veröffentlicht

In der Oeffentlichkeit wird lebhaft bemängelt, daß sich die Polizei unfähig erwiesen hat, die Leiche des Kindes, die in der Nähe des Lindberghschen Hauses lag, früher aufzufinden. Der im Kinderzimmer damals **zurückgelassene Brief der Entführer**, der bisher geheim gehalten wurde, ist jetzt veröffentlicht worden. Der Inhalt des Briefes läßt die Vermutung wieder aufleben, daß die Verbrecher geistesgestört sind. Der Brief der Entführer hat folgenden Wortlaut: „Halten Sie 50 000 Dollar in kleinen Noten bereit. Packen Sie sie in zwei Pakete. wir werden Sie innerhalb von vier Tagen benachrichtigen, wo das Geld niederzulegen ist. Veröffentlichen Sie diesen Brief nicht. Benachrichtigen Sie auch nicht die Polizei. Das Kind ist wohlversorgt. Zur Kenntlichmachung Ihrer Briefe gelten unsere Unterschriften. Antworten Sie in dreifacher Ausfertigung." Der Brief ist mit folgenden Zeichen unterschrieben: Zwei Ringe in blauer Farbe mit einem roten Innenring; ferner eine Linie, bestehend aus blauen Kreisen, die am Anfang und Ende in roten Linien ausläuft. Die Kreislinien sind nicht geschlossen.

Schwartzkopf erklärte Pressevertretern unter anderem: „Bisher waren uns die Hände gebunden durch den ausdrücklichen Wunsch Lindberghs, nichts gegen die vermeintlichen Entführer zu unternehmen, um die Verhandlungen mit ihnen nicht zu stören. Nachdem nun aber das Kind tot aufgefunden worden ist, ist diese Rücksicht nicht mehr am Platze. Die furchtbarste Entdeckung für uns war, daß die **Leiche nur 25 Meter entfernt von einer Alarmstelle lag, die wir seinerzeit bei Beginn der Suche nach dem Kinde eingerichtet hatten**, um überallhin schnellstens Nachricht geben zu können. Noch immer ist das ganze Land von einem Netz solcher Alarmstellen überzogen. Wir brauchen jetzt nur auf den Knopf zu drücken und der ganze Apparat setzt sich in Bewegung. Polizeioberst Schwartzkopf ist übrigens der Meinung, daß die Leute, **die Lindbergh um 50 000 Dollar geprellt haben unter dem Vorwand, sie könnten dem Flieger das Kind gesund wieder zurückbringen, auf keinen Fall die Entführer selbst gewesen sind sondern Schwindler, die sich die Angst und die Sorgen der Eltern zunutze machten.**

Konferenz der Kleinen Entente

Belgrad, 15. Mai. Am Ende der Kleinen-Entente-Konferenz wurde folgender Bericht veröffentlicht: Im Verlaufe zweier Sitzungen prüften die Außenminister der Kleinen Entente die Probleme, die den **Diskussionsstoff der Konferenz von Lausanne** bilden werden. **Es wurde dabei festgestellt, daß jeder der drei Staaten eine verschiedene Haltung einnehme, weil die einzelnen Staaten diesbezüglich mit ihren Interessen nicht in gleicher Weise beteiligt sind**, was übrigens auch der Fall war, als im Jahre 1929 im Haag und im Jahre 1930 in Paris über die gleichen Probleme verhandelt wurde. Diese Verschiedenheit der Interessen bedeutet aber keine Gegensätzlichkeit. Die drei Minister haben sich dahin verständigt, dieselbe Linie einzuhalten, wie sie im Haag und **in Paris verfolgt wurde, wo sich die drei Staaten gegenseitig unterstützten.** Danach gingen die Minister zur Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten über, die sich bei der Konferenz von Lausanne ergeben können. Indem sie die möglichen Ergebnisse dieser Konferenz in Betracht zogen, legten sie die gemeinsame Haltung fest, die in den einzelnen Fällen von jedem Staate der Kleinen Entente einzunehmen ist. Das Ende der zweiten Sitzung war dem Studium wirtschaftlicher Fragen gewidmet, besonders dem Projekt einer Föderation der Donaustaaten.



Der Mosel-Kanal, das größte Reparationswerk, vollendet.

Eine der Schleusen des jetzt vollendeten Moselkanals zwischen Metz und Diedenhofen. Im Juni wird der neue französische Staatspräsident das größte Reparationswerk, den Moselkanal, feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Arbeiten an der 35 Kilometer langen Strecke wurden im Jahre 1929 begonnen, 3000 deutsche Arbeiter waren hier in der Hauptbauzeit beschäftigt. Die technische Durchführung stellt eine Spitzenleistung der deutschen Baufirmen dar.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Peru

T.U. **Mexiko** (Stadt), 16. Mai. Die mexikanische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Peru abgebrochen, weil die peruanische Regierung die Abberufung des mexikanischen Gesandten und seines Stabes forderte. Peru begründete die Forderung damit, daß der mexikanische Gesandte kommunistische Elemente unterstützte. Der mexikanische Vertreter in Lima ist bereits im Flugzeug abgereist. Dem peruanischen Gesandten in Mexiko sind die Pässe ausgeliefert worden.

Kreuger-Affäre

Regreßklagen gegen Ivars Bruder

Stockholm, 14. Mai. Der Justizminister erklärte dem Blatt „Svenska Morgenbladet", daß das Kreuger-Moratorium so bald wie möglich aufgehoben werden solle, nachdem der Reichstag die Regierungsvorlage über ein neues Konkursverfahren behandelt habe, was voraussichtlich am 31. Mai erfolgen werde. Unmittelbar danach werde das Moratorium aufgehoben und das Konkursverfahren eingeleitet werden.

Eine der ersten Folgen des Konkurses dürfte laut „Dagens „Nyheter" eine Anzahl **großer Regreßansprüche gegen den Bruder des Zündholzkönigs, Generalkonsul Thorsten Kreuger**, sein. Zwischen den beiden Brüdern sollen angeblich während der letzten Monate vor der Katastrophe große Geschäftstransaktionen zustande gekommen sein, die Thorsten Keuger 10—15 Millionen Kronen zugeführt haben sollen. Jedoch behauptet Kreuger, sein Bruder wäre ihm noch ein paar Millionen schuldig.

Wovon man spricht

Oesterreichs Notruf in Genf veröffentlicht

Genf, 16. Mai. Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte den von Wien bereits angekündigten **neuen Finanznotruf der österreichischen Regierung** und teilt zugleich mit, daß der Völkerbundsrat sich in einer seiner nächsten Sitzungen, am 19. oder 20. Mai, mit dem Bericht des Finanzkomitees vom Monat März über die österreichische Finanzlage befassen werde.

Niederlage der Labour-Party in Viktoria

Melbourne, 15. Mai. In den hier abgehaltenen Wahlen ist die bisherige Mehrheit der Labour-Party geschlagen worden. Es lagen folgende Ergebnisse vor: Vereinigte Australische Partei 33 Sitze, Lobur-Party 15, Country-Party 14, Unabhängige 1. Die Labour-Regierung wird aller Voraussicht nach zurücktreten.

Sämtliche amerikanischen Küstenwachtboote auf der Jagd nach den Entführern des kleinen Lindbergh

Hopewell (Neujersey), 14. Mai. Sämtliche verfügbaren Küstenwachtboote befinden sich gegenwärtig auf der Jagd nach dem geheimnisvollen Fahrzeug auf dem angeblich die fünf Entführer des Kindes Lindgbergh sein sollen.

Sport und Spiel

Fußball an Pfingsten

Süddeutsche Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter SC. — FV. Niefern 2:2
SpFr. Stuttgart — Normannia Gmünd 1:2

Gruppe Baden:

SpVgg. Freiburg — SpFr. Forchheim 1:4.

Gruppe Südbayern:

FC. Lustenau — SpVgg. Landshut 5:5.

Gruppe Main:

ViB. Friedberg — SpFr. Frankfurt 1:4
Kickers Obertshausen — Kickers Aschaffenburg 0:0
SpVg. Rüla — Germania Okriftel 3:1.

Gruppe Hessen:

Opel Rüsselsheim — FVgg. Mombach 2:1.

Gesellschaftsspiele

Samstag:

Union Böckingen — FC. Birkenfeld 5:3
FV. Lahr — Köln-Mühlheimer SV. 0:2
ViR. Mannheim — FC. 08 Mannheim 6:3
FSV. Frankfurt — SpVgg. Fürth 3:1
Alemannia Worms — Amicitia Viernheim 2:1
FVgg. Mühlacker — Germania Brötzingen 3:3
St. Etienne — FC. Freiburg 0:5.

Sonntag:

FC. Pforzheim — Köln-Mühlheimer SV. 4:3
SpVgg. Köln-Sülz — Karlsruher FV. 4:1
FV. St. Georgen — RuPSpV. Karlsruhe 3:0
SC. Schwenningen — FV. Emmendingen 1:0
FV. Tuttlingen — PSV. Stuttgart 2:2
FV. Ebingen — FC. Mengen 1:1
SpV. Hall — Mergentheim 1:2
ViB. Kirchheim — ViB. Friedrichshafen 0:2
FV. Backnang — FV. Niefern 4:2
SpFr. Heilbronn — ViR. Pforzheim 4:6
Frankonia Karlsruhe — SC. Stuttgart 3:2
SpFr. Eßlingen — ViL.-SpFr. Essen 3:1
Viktoria Untertürkheim — Stadion Untertürkheim 3:2
Wormatia Worms — SpVgg. Fürth ausgefallen
SpFr. Eßlingen Ref. — SuSpV. Hausen 9:1
SpVgg. Truchtelfingen — SpVgg. Schramberg Ref. 3:3
SpV. Cannstatt — Rielasingen 5:2
FV. Möckmühl — SpV. Winnenden 2:6
FV. Nürtingen — ViB. Stuttgart Ref. 1:4
SpVgg. Dillweißenstein — BSC. Pforzheim 3:1
Leutkirch — Olympia Laupheim 2:2
SpV. Meßkirch — Young Fellows Zürich 3:3.

Montag:

SpVgg. Freudenstadt — SV. Malsch 3:5
ViR. Aalen — Sportfr. Lauffen 4:2
FC. Gütenbach — SC. Freudenstadt 2:0
Frakonia Rastatt — Borussia Halle 1:2.

Schweinemarkt.

Durlach, 14. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 115 Läuferschweinen und 210 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 80 Läuferschweine und 190 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 32—46 ℳ, per Paar Ferkelschweine 23—34 ℳ.

Baden

Warnung des badischen Unterrichtsministers an die Lehrerschaft

Karlsruhe, 15 Mai. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im nächsten Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts erscheint folgende Bekanntmachung des Unterrichtsministers: An die Leiter und Lehrer der dem Unterrichtsministerium unterstellten Behörden und Schulen: Nach polizeilicher Feststellung erließ im Februar 1932 die „Gauleitung Baden Abteilung 2b für Rasse und Kultur der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" ein Rundschreiben mit einem geheim zu haltenden Organisationsplan an die **Bezirkskulturwarte** des Gaues Baden. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die genannte Abteilung nunmehr organisiert und mit den entsprechenden Referenten besetzt sei. Ferner werden darin u. a. Anweisungen gegeben, in welcher Weise verfahren werden soll, um die Besetzung der Lehrer- und Pfarrerstellen, den Betrieb der Theater und Kinos im Sinne der NSDAP. tunlichst zu beeinflussen, sowie um die Lehrerkollegien und die Geistlichkeit in der gleichen Richtung zu erfassen. Das Rundschreiben ist von dem Professor und M.d.L. Herbert Kraft in Mannheim als Gauleiter unterzeichnet.

Ich mache die mir unterstellten Beamten und Lehrpersonen darauf aufmerksam, daß es sich hier um ein Vorgehen handelt, das, wie auch sonstige Maßnahmen der NSDAP., den offensichtlichen Zweck verfolgt, Maßnahmen der badischen Regierung und sonstiger Staatsorgane zu beeinträchtigen und das geeignet ist, die Staatsordnung zu gefährden. Jede Betätigung in der Richtung des genannten Rundschreibens der NSDAP. ist daher allen mir unterstellten Beamten und Lehrpersonen untersagt.

Die Winternothilfe der Landesgemeinschaft Baden

Amtlich wird mitgeteilt:

Am Donnerstag versammelten sich im Sitzungssaal des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des **Staatspräsidenten Dr. Schmitt** die Vertreter der in der Landesgemeinschaft Baden zur Winternothilfe zusammengeschlossenen Verbände, um den Bericht über die Arbeit der Notgemeinschaft entgegenzunehmen, der von dem Vorsitzenden, Herrn Caritasdirektor Eckert, erstattet wurde.

Er erinnerte daran, daß Mitte September, als die großen Verbände eben schon eine umfassende Hilfsaktion mit kirchlicher Empfehlung durchzuführen im Begriffe standen, auf Einladung des Staatspräsidenten eine Beratung über die Organisation der Winternothilfe stattgefunden hatte. In der Absicht, alles zu tun, um die große Winternot zu überwinden, schlossen sich die in der Bad. Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege geeigneten Organisationen zur **Badischen Notgemeinschaft** zusammen. Nach Uebernahme der Verantwortung war es Aufgabe der Notgemeinschaft, sofort aktionsfähig zu werden. Die Notgemeinschaft bildete daher am gleichen Tage noch einen Arbeitsausschuß und errichtete eine Geschäftsstelle mit hauptamtlicher Leitung.

Drei Aufgabenkreise stellten sich alsbald heraus. Als erstes war ein einheitlicher starker Wille unter dem Motto „Wir wollen helfen" zu schaffen. Dieser Absicht diente die **Durchorganisierung des Landes und die Schaffung von örtlichen Notgemeinschaften.** Die Richtlinien, wie sie vom Staatsministerium ausgearbeitet wurden, gingen alsbald hinaus. Es wurde erreicht, daß Anfang November bereits **86 Ortsausschüsse** gebildet waren und daß zum Schluß der Winternothilfe-Arbeit **280 Notgemeinschaften** in Tätigkeit sind. Gleichzeitig mit dieser Organisationsarbeit der Geschäftsstelle ging die Arbeit der Verbände, die ihre Organisationen zur Gemeinschaftsarbeit in der Nothilfe aufforderten, und soweit festgestellt werden konnte, überall auch ein harmonisches Zusammenwirken erzielten.

Hinter diesen örtlichen Notgemeinschaften galt es nun, den gesamten Volkswillen zu stellen. Eine Gemeinschaftshilfe kann es nur geben mit einem Gemeinschaftswillen. Die Geschäftsstelle hat in dieser Hinsicht propagandistisch ihr Möglichstes und Bestes geleistet. Das Bild „Wir wollen helfen!" sollte in Stadt und Land zum ganzen Volke sprechen. In sehr weitgehender Weise half die Presse. Es ist besonders dankenswert, daß die Presse während acht Monaten andauernde Arbeit in denkbar weitgehendstem Maße geleistet hat.

Nach Bildung der örtlichen Notgemeinschaften war die Aufgabe zu lösen, besonders in kleineren Plätzen den Notgemeinschaften mit Winken und Rundschreiben an die Hand zu gehen. So wurden die Kräfte mobil, der Wille geweckt, um das Werk zu schaffen, das örtlich nur geformt werden konnte. **Wenn am Ende der acht Wintermonate 280 Notgemeinschaften in Tätigkeit waren, von denen 115 berichtet haben, daß sie 1 184 733,53 RM. gesammelt und verteilt haben,** so darf auch die Badische Landes-Notgemeinschaft ein erhebliches Stück von diesen Erfolgen ihrer Arbeit zugute bringen.

Von Anfang an war in der Landesnotgemeinschaft beabsichtigt, auch die Stelle zu erhalten, die Gaben entgegennimmt, um sie auch zu verteilen. Diese Aufgabe wurde mehr als erwartet ein großes Tätigkeitsfeld. Gleich nach Weihnachten stellte sich eine **große Not der Murgtalgemeinden** heraus Sofortige Nachforschungen im Lande ergaben, daß etwa **50 badische Gemeinden in finanzieller Not sich befanden,** daß es am Allernotwendigsten fehlte. In einer Gesamtsitzung überlegte die Badische Notgemeinschaft, was geschehen könnte. Aufrufe gingen an die Oeffentlichkeit, der Rundfunk wurde in Anspruch genommen, Private wurden um Hilfe gebeten. In Kürze war diese Not allgemein bekannt und die Hilfe konnte einsetzen. Mit den Organen der beiden Hauptverbände wurde nach Zustimmung des Ministeriums des Innern gesammelt und zwar vom Caritasverband im Frankenland, Bodenseegebiet und Breisgau **2000 Zentner Lebensmittel,** und von der Inneren Mission im Kraichgau und Ried 500 Zentner. In kurzer Zeit kam von Mehlfirmen eine Spende von 100 Zentner zusammen, von kleinen und kleinsten Leuten gingen Spenden ein, so daß diese Sammlung ein Ergebnis von 9783.48 RM. hatte, die alsbald verteilt wurden. Sie reichte aber nicht aus; die Not war schon zu weit vorgeschritten Da brachte das Ministerium des Innern in großzügiger Weise unsere Aktion zum Durchschlagen durch besondere Zuwendungen an die Gemeinden.

Am Schluß seiner Ausführungen dankte Caritasdirektor Eckert zunächst dem Herrn Staatspräsidenten für seine persönliche Mitarbeit und der Staatsregierung für das große Vertrauen, das den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege entgegengebracht wurde. Er dankte besonders auch dem Herrn Minister des Innern für die große Unterstützung bei der Brotversorgung der badischen Murgtalgemeinden. Sein besonderer Dank galt der Presse und dem Rundfunk, die sich in den Dienst der Sache stellten, ebenso den Gliederverbänden, die die Notgemeinschaft durch ihre harmonische Gemeinschaftsarbeit förderten, und dem Geschäftsführer Wickertsheimer. Inniger Dank wurde auch Spendern ausgesprochen, die mit größter Opferbereitschaft gegeben haben. „Mit Ehrfurcht und Hochachtung", so schloß Caritasdirektor Eckert seinen Bericht, „verbeugen wir uns vor den Tausenden Mitbürgern, vor den Greisen, den Vätern, den Müttern und Kindern, die heroisch die Not des Winters getragen haben. Wir gestehen gerne vor dieser aller Opferleistung: „Was wir helfend gern getan, das war gering gemessen an ihrer Not, das was sie getan, es war viel und groß und schwer, laßt uns einig sein in der Opferbereitschaft ... sie ist der einzig sichere Weg aus der harten Gegenwart in eine bessere Zukunft".

Oberregierungsrat von Babo als Referent für staatliche Wohlfahrtspflege sprach Herrn Caritasdirektor Eckert den Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Landesverbandes aus, dessen Arbeit zu erfreulichen Erfolgen geführt hat.

Staatspräsident Dr. **Schmitt** dankte ebenfalls allen, die an dem großen Werke der Winternothilfe mitgearbeitet haben, die er als eine staatserhaltende Tat bezeichnete und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist der Zusammengehörigkeit, der sich hier geoffenbart hat, auch in der Zukunft erhalten bleibt, getreu dem Wort: „Einer für alle, alle für einen."

Bedrohte Finanzlage der badischen Städte

Karlsruhe, 15. Mai. Der Badische Städtebund hielt vor einigen Tagen im Rathause zu Radolfzell unter dem Vorsitze von Oberbürgermeister Renner eine von zahlreichen Gemeindevertretern aus allen Teilen des Landes besuchte Tagung ab. Die Versammlung beschäftigte sich in mehrstündigen Beratungen mit den ungeheuren Schwierigkeiten, die sich in diesem Notjahre der **Aufstellung der Gemeindevoranschläge** entgegenstellen. Die rückläufigen Einnahmen aus Steuern, Gebühren, Werkserträgen und sonstigen Einnahmequellen sowie die unaufhaltsam weiter ansteigenden Fürsorgelasten machen es in den meisten Städten zur Unmöglichkeit, die Voranschläge für das Rechnungsjahr 1932 auszugleichen. Zu den Fehlbeträgen des neuen Jahres treten überdies noch erhebliche Defizite aus dem Jahr 1931, für die heute noch jede Deckungsmöglichkeit fehlt. Nach den bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Erhebungen betragen diese aus dem Jahre 1931 zu übernehmenden Fehlbeträge bei der Gesamtheit der Gemeinden bereits viele Millionen RM! Die Städte haben ihre warnende Stimme nicht erst in den letzten Wochen erhoben, da der Zusammenbruch der kommunalen Finanzen auch denen, die bisher nicht sehen und hören wollten, offenbar geworden ist. Schon seit Jahren haben die Städte immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Einnahmen- und Lastenverteilung zwischen Reich und Ländern und Gemeinden bei einem weiteren Anwachsen der Fürsorgelasten zu einer Zerrüttung der kommunalen Finanzwirtschaft führen muß. Aber leider wurden diese Klagen nicht nur bei den verantwortlichen Stellen überhört. Auch in der breiten Oeffentlichkeit glaubte man sich über die immer dringender werdenden Notrufe der Gemeinden durch Verallgemeinerung von Einzelfällen, in denen das Mißverhältnis von Einnahmen und Ausgabepflichten noch nicht so offensichtlich geworden war, hinwegsetzen zu können. Es hat heute keinen Zweck mehr, aus irgendwelchen Rücksichten die Notlage der Gemeindefinanzen nicht ganz schonungslos offenzulegen. Wenn nicht in allernächster Zeit eine Aenderung der gegenwärtigen Lastenverteilung und eine durchgreifende Besserung der Finanzlage der Gemeinden erfolgt, werden zahlreiche badische Gemeinden in Kürze nicht mehr in der Lage sein, auch nur ihre dringendsten Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können.

Karlsruhe, 16. Mai. (70 Jahre alt.) Der Kreisvorsitzende des Kreises Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat i. R. Karl Stritt, vollendete am Pfingstmontag sein 70. Lebensjahr. Der Wertschätzung deren sich der Jubilar erfreut, gab der stellvertr. Kreisvorsitzende, Stadtrat Töpper, bei einer an eine Kreisratssitzung anschließenden Feier Ausdruck, in welcher er bekannt gab, daß der Kreisrat beschlossen habe, den Hauptbau des Kindererholungsheims Steinabad künftig zu seinen Ehren „Karl Stritt-Bau" zu nennen.

Heidelberg, 16. Mai. (Tödlich verunglückt.) Ein schwerer Unfall ereignete sich bei den Bauarbeiten an der Staustufe Eddersheim am Main. Eine eiserne Spundbohle, die von einem Kran hochgehoben wurde, schlug mit dem einen Ende gegen einen Mauerpfeiler. Der Arbeiter Karl Johann Beisel aus Heidelberg wurde von der Bohle an den Kopf getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem Krankenhaus in Flörsheim gebracht, wo er nach seiner Einlieferung starb.

Ladenburg, 15. Mai. (Tödlicher Autounfall.) Der Verleger der „Neckar-Bergstraß-Post", Nerlinger, rannte Samstag früh auf der Ilvesheimer Straße mit seinem Kraftwagen gegen einen Randstein. Der Wagen überschlug sich und begrub den Verleger unter sich. Nerlinger war sofort tot.

Heidelberg, 15. Mai. (Ausgesetztes Kind.) Nachts wurde in einem hiesigen Kinderheim ein etwa 4 Wochen altes Knäblein unbekannter Herkunft aufgefunden.

Rastatt, 15. Mai. (Ernennung.) Rektor Eugen Maier wurde mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. zum Direktor der Volks- und Fortbildungsschule Rastatt ernannt.

Lahr, 15. Mai. (Todessturz.) Samstag vormittag stürzte der 47 Jahre alte Gipsermeister Johann Oesterle, der mit seinem Sohn ein Gerüst abschlug, aus einer Höhe von zirka 15 Metern ab. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot.

Gütenbach, 15. Mai. (Stillegung.) Mit dem heutigen Tage ist der von der Firma Carl Schatz-Triberg übernommene Betrieb der früheren Filiale der Badischen Uhrenfabrik Furtwangen in Gütenbach stillgelegt worden. Sämtliche Arbeiter wurden entlassen.

Oberkirch, 15. Mai. (Falsche Fünfmarkstücke.) Seit ein paar Tagen sind hier in Oberkirch falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Die Geldstücke sind an ihrer gelblichmatten Färbung zu erkennen.

Bräunlingen, A. Donaueschingen, 16. März. (Todessturz.) Der Postverwalter Paul Schrott wurde in seiner Scheune tot aufgefunden. Beim Futterholen stürzte er aus der Obertenne herab und starb an einem Schädelbruch.

Bad Peterstal, 16. Mai. (Ertrunken.) Am Dienstag fiel der Holzarbeiter Daniel von Schappach Kupferberg in die zur Zeit hochgehende Wolf und ertrank. Seine Leiche wurde bei Wolfach geländet.

Bad Griesbach, 15. Mai. (Bahn Peterstal—Griesbach.) Durch einen Bergrutsch im letzten Jahre war der Bahnbau Bad Peterstal—Bad Griesbach eingestellt worden. Eine Linienverlegung und dadurch eine Verlegung des Renchbettes war dadurch notwendig geworden. Ebenso mußte neues Gelände, darunter zwei Häuser erworben werden. Die Fertigstellung der Bahnlinie war daher in Frage gestellt. Nun fanden Verhandlungen der maßgebenden Stellen statt. Dabei wurde eine Einigung erzielt, die den Fertigbau der Bahn sichert. Die Geländeerwerbskosten belaufen sich auf 50 000 RM.

Rotzingen (Hotzenwald), 15. Mai. (Vor dem Zusammenbruch.) Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft EGmbH. Rötzingen (Hotzenwald) schließt das Geschäftsjahr 1931 mit rund 8000 RM. Verlust ab. Die Genossenschaft zählt 29 eingetragene Mitglieder, von denen aber nur 20 zur Verlustdeckung herangezogen werden können. Zur Deckung des Verlustes wurde beschlossen, die Geschäftsanteile auf 300 RM. zu erhöhen. Der Beschluß dürfte undurchführbar sein, wenn die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) und die Zentralgenossenschaft in Karlsruhe nicht weitgehend entgegenkommen. Die Verluste sind entstanden, weil die auf 300 RM. festgesetzte Höchstkreditgrenze in zwei Fällen bei zwei Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens nicht eingehalten worden sind.

Aus dem Gerichtssaal

Aus dem Sklarek-Prozeß

Berlin, 14. Mai. Am Pfingstsamstag fand im Sklarekprozeß der 100. Verhandlungstag statt. Bei der Vernehmung des Pelzhändlers Turgel, der wegen des Verdachts der Begünstigung unvereidigt blieb, erlitt Leo Sklarek einen schweren Zusammenbruch. Er sprang plötzlich auf und schrie mit völlig entstellter Stimme, es sei traurig, wie ihm in diesem Prozeß mitgespielt worden sei. Die Sklareks seien die Müllabladestelle für den Magistrat gewesen und frühere Freunde hätten ihm während des Prozesses immer wieder geraten, den früheren Oberbürgermeister Böß und Bürgermeister Scholz zu schonen. Böß und Scholz hätten aber mindestens einen fahrlässigen Meineid in diesem Prozeß geleistet. „Sie, Herr Hoffmann, haben uns zur Stadtbank gebracht. Wenn Sie nicht gewesen wären, wäre das alles nicht passiert. Wenn mir in diesem Prozeß etwas geschieht, dann müssen Sie sich totschießen!" In voller Wut wendet sich Leo dann gegen seinen eigenen Verteidiger Dr. Pindar. Leo Sklarek brach dann auf der Bank weinend zusammen. Sanitätsrat Leppmann erklärt zu dem Geisteszustand Leo Sklareks noch einmal, daß das Verhalten Leo Sklareks nicht aus seiner Krankheit, sondern aus seinem Vorleben und dem ganzen Prozeßverlauf zu erklären sei. Es handele sich um eine normale Reaktion. Die Krankheit wirke keinesfalls so auf ihn ein, daß man Leo Sklarek für unzurechnungsfähig halten könne. Auf Zureden der Staatsanwaltschaft verließ Leo Sklarek den Saal. Rechtsanwalt Dr. Pindar erklärte dann, daß Leo Sklarek nicht bei Sinnen sein könne. Er litte an Wahnideen, die sich in dem unsinnigen Haß gegen Bürgermeister Scholz, gegen den die Verteidigung nichts einzuwenden hätte, zeigten. Die Plädoyers werden nun am Mittwoch nach Pfingsten ihren Fortgang nehmen.

Der Prozeß gegen Dr. Ley

Köln, 14. Mai. Der Prozeß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und den Chauffeur Fuchs, die — wie erinnerlich — in einem hiesigen Weinhaus den Polizeipräsidenten Bauknecht und den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wels tätlich angegriffen hatten, endete mit der Verurteilung Dr. Leys zu **drei Monaten Gefängnis** und gegen den Nationalsozialisten Fuchs zu **fünf Monaten Gefängnis.**

In der Begründung sagte der Vorsitzende, das Gericht habe gemeinschaftliche Körperverletzung angenommen. Es sei Tatsache, daß Dr. Ley telefoniert habe und daß bald darauf die Nationalsozialisten in das Lokal gekommen seien. Dr. Ley habe selbst an seinem Tisch erklärt: „Hier muß ich ausgerechnet mit dem Führer der Sozialdemokraten zusammentreffen". Es sei anzunehmen, daß alle Beteiligten den Willen gehabt hätten, die Gegner anzugreifen. Zum Strafmaß führte der Vorsitzende aus, es habe sich um einen Angriff gegen Herren gehandelt, die an der Schwelle des Greisenalters ständen und im öffentlichen Leben an hervorragender Stelle tätig seien. Andererseits sei die vorgerückte Stunde in der Weinstube berücksichtigt worden. Es sei auch eine Zeit politischer Hochspannung gewesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Provisorische Regierung in Neusüdwales. Die Regierung von Neusüdwales hat den Führer der Partei des geeinigten Australiens, Stevens, aufgefordert, eine provisorische Regierung zu bilden. Stevens hat den Auftrag angenommen. Neuwahlen zum Parlament werden demnächst stattfinden.

Peru gibt die Goldwährung auf. Peru hat die Goldwährung aufgegeben. Von zuständiger Seite wird dazu bemerkt, daß diese Maßnahme nur vorübergehender Natur sei.

Blutige Zusammenstöße in Bombay. In einem Stadtteil kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer erregten Volksmenge und der Polizei, die gezwungen war, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. 13 Personen wurden getötet und 200, zumeist Hindus, verletzt.

Tarifstreit im Buchdruckereigewerbe beendet. Wie der deutsche Buchdrucker-Verein mitteilt, ist der seit dem 30. April bestehende tariflose Zustand im Buchdruckergewerbe heute durch Schaffung neuer Tarifbedingungen im Wege der Vereinbarung mit den Gehilfenverbänden beigelegt worden.

Typhuserkrankungen bei Augsburg. In letzter Zeit tauchten hier Gerüchte über schwere Typhusfälle auf, die in den Vororten Steppach und Hochzoll vorgekommen sein sollten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind in Steppach fünf Typhusfälle zu verzeichnen gewesen, von denen einer tödlich verlief.

Generalkonsul Sternberg tödlich verunglückt. Generalkonsul Martin Sternberg-Berlin, das Haupt des Amsterdamer Bankhauses Sternberg u. Co., ist in der Nähe von Amsterdam am Freitag auf einer Automobilfahrt tödlich verunglückt. Er hatte in der Inflation ein großes Vermögen erworben und besaß u. a. Hotels und Vergnügungsbetriebe in Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Berlin.

Zwei schwere Autounfälle. Die Professoren Dr. Herbert und Dr. Müller von der Universität Münster erlitten auf der Rückfahrt von einer Festlichkeit einen schweren Autounfall. Professor Dr. Müller und Fräulein Herbst erlitten schwere Verletzungen.

Das Luftschiff „Los Angeles" wird außer Dienst gestellt. Das Marineamt gab bekannt, daß das Luftschiff Los Angeles am 30. Juni außer Dienst gestellt werde. Das Luftschiff wird in der Lakehurster Halle bleiben und instandgehalten werden. Durch die Außerdienststellung soll eine jährliche Ersparnis von 280 000 Dollar erzielt werden.

Die „Chaco" in Memel. Die „Chaco" ist in Memel eingetroffen. Vier Litauer, die aus Argentinien ausgewiesen worden sind, wurden an Land gebracht. An Bord der „Chaco" befindet sich jetzt noch ein Engländer.

Bluttat einer Hausiererin. Die 72jährige Hausiererin Heimann geriet in einem Manufakturwarengeschäft in Kreuznach mit dem 32jährigen Hausierer Betz in erregten Wortwechsel. Plötzlich ergriff sie ein auf dem Ladentisch liegendes Küchenmesser und stieß es dem Betz in den Hals. Betz, dem die Schlagader zerrissen wurde, starb an Verblutung.

Bluttat im Dortmunder Schlachthof. Der 60 Jahre alte Packmeister Albert Heining wurde in seiner Wurstküche auf dem Dortmunder Schlachthof von seinem 28 Jahre alten Sohn durch einen Stich in den Rücken getötet. Der Täter stellte sich der Polizei. Die Tat geschah bei einem Streit zwischen Vater und Sohn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sommertagszug in Durlach-Aue

Der Stadtteil Durlach-Aue hatte am Pfingstmontag einen besonderen Tag. Scharen von Fremden bewegten sich durch die Straßen und suchten einen passenden Platz, die Einwohner selbst postierten sich an den Fenstern der Häuser und alle waren voll innerer Erwartung dessen, was schon wochenlang vorher angekündigt und in diesem Jahre zum drittenmal ausgeführt wurde: nämlich der Sommertagszug. In das Programm des Turnerbundes Durlach-Aue aufgenommen, sucht der Verein den Sommertagszug immer mehr auszubauen, ihn in die Gemeinde hineinzutragen, damit er Allgemeingut werden solle. Nicht nur ein einzelner Verein sollte Träger des Zuges sein und bleiben, sondern alles und jedes muß es sich zur Aufgabe machen, den Sommertagszug in Zukunft in jeder Art und Weise zu unterstützen, unter Hintanstellung aller Rücksichten und Bedenken. Und nicht zuletzt wäre zu wünschen, daß die Behörden der Stadt Durlach dem Zuge ihr besonderes Interesse schenken würden und ihm in jeglicher Weise ihre Unterstützung zukommen ließen. Ist er doch ein gutes Mittel, den Verkehr in hiesiger Stadt zu heben zum Nutzen aller. Was in dem Sommertagszug am Pfingstmontag vorgeführt wurde,

übertraf alle Erwartungen. Es war ein wirklicher Genuß für die zahlreichen Zuschauer und zeugte davon, mit welch hingebender Liebe und geduldiger Arbeit, gepaart mit künstlerischem Sinn, die Darsteller sich ihrem Vorgeführten widmeten, um dem Sommertagszuge zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Und ihre Mühe wurde reichlich belohnt. Wenn es auch später regnete, so hatte doch der Himmel während des Zuges ein Einsehen, damit die Wagen und Gruppen zu voller Geltung kommen konnten. Es ist nicht zuviel gesagt, daß sich der Sommertagszug in Durl.-Aue ruhig neben jeden gleicher Art in anderen Städten stellen konnte. Es wurden Wagen und Gruppen gezeigt und vorgeführt, die von größtem künstlerischem Wert waren, wenn man berücksichtigt, daß dieselben von einfachen Leuten dargestellt und ausgeführt wurden.

Und nun zum Zuge selbst: Unter Vorantritt eines Herolds, zweier Festreiter und einem mexikanischen Reiter eröffnete die Rosenkönigin den Zug. Schon dieser Wagen war eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Ein wunderbares Bild, ein märchenhafter Anblick, ein einziges Aufgehen in rosenroter Farbe. Hoch oben thronte die Rosenkönigin selbst, umgeben von ihren Vasallinnen, das Ganze ein Bild, das allgemeine Bewunderung erregte. Ihr folgte das Wahrzeichen der Stadt Durlach, der Turmberg mit Turm und Friedrichshöhe im Blütenschmuck des erwachsenden Frühlings. Dann stellte sich das ehrsame Handwerk vor: vier Bäcker, die ihren Backofen im Auto mitführten, ihm folgte das Sinnbild des Gesangvereins „Edelweiß" Durlach-Aue: ein hoher Felsen mit einem wunderschönen Edelweiß auf einsamer Höhe. Ein Wagen, der besondere Heiterkeit erregte, war die Darstellung einer Traubenkelterei, begleitet von vier Winzer und Winzerinnen. Diese vier vollbrachten ein wirkliches Kunststückchen. Ihre Mühle hatte nichts zu mahlen und doch versuchten sie hintendrein den Neuen immer wieder. Ist wohl das Faß voll gewesen, das noch mit auf dem Wagen lag! Etwas Originelles war der rollende Sportplatz, auf dem vier Kinder den Zuschauern ein Ringtennisspiel vorführten und nachfolgend war „weiße Woche" in Heurechen mit 25 %igem Preisabbau laut Notverordnung. Ihr folgte ein Wagen voll Heu, die Heuernte darstellend. Das Heu wurde wahrscheinlich mit den Weiße Wochenrechen zusammengerechelt. Dann stellte sich die Schützengesellschaft des Militärvereins Durl.-Aue in einem Wagen vor und zuletzt ein Kartenspielklub (Schafkopf!) mit unentbehrlichem Johannisbeerwein. Besonders zu erwähnen sind noch die kleineren Gruppen, die zwischen men größeren Wagen vorgeführt wurden. Da war als erstes das Riesenluftschiff „Graf Zeppelin", begleitet von sechs Luftschiffermatrosen, als weiteres das „fahrende" Paddelboot, dann in lauter Blumen auf einem Schubkarren sitzender kleiner Knabe und zwei Frösche unter dem Hut eines riesigen Pilzes Schutz suchend. Nicht zu vergessen sind noch die Sommertagsreigen, von kleinen Mädchen ausgeführt, ebenso die mitgeführten Puppenwagen und die Radfahrer, die auf ihrem Gebiet wirklich sehr Gutes geleistete haben. Nach dem Zug erhielt jedes Kind, das mit dem Zug gelaufen ist, eine Brezel auf seine Fahne. Zusammenfassend sei gesagt, daß der diesjährige Zug die vorhergehenden bei weitem übertraf und der Eindruck bei den Zuschauern tief und nachhaltig sein wird und der Zug wohl bei allen ungeteilten Beifall gefunden hat. Nach dem Zug war Konzert, bestritten von der bekannten Musikkapelle des Instrumentalmusikvereins Durlach, von dem jedes befriedigt wurde. Leider machte der Regen ein vorzeitiges Ende. Es konnte daher die geplante Urkundenverteilung nicht stattfinden, die aber am nächsten Sonntag, den 22. Mai bei einer kleinen Nachfeier stattfinden wird. Es sind alle Freunde des Sommertagzuges, sowie die Mitglieder des Turnerbundes schon jetzt freundl. dazu eingeladen.

Aus Stadt und Land

Sonnige Pfingsten.

Pfingsten 1932 stand unter dem Zeichen der Sonne und des Ausflugs, es war diesmal in der Tat ein Fest der Auferstehung in der Natur. Die beiden Festtage waren so recht zum Erholen und Ausspannen geeignet, zumal der Wettergott es an gutem Wetter nicht fehlen ließ. Abgesehen von einem Wärmegewitter, das am Pfingstmontag gegen Abend 1 Stunde lang anhielt und uns einen milden Maienregen brachte, herrschte an den beiden Pfingsttagen ein solches Sommerwetter, daß man meinen konnte, Pfingsten sei in diesem Jahr versehentlich in den Juli gefallen. Es war tagsüber nahezu unerträglich heiß. Die meisten wanderten hinaus in die blühende Natur, hinaus in die Wälder in ihrem frischen Maiengrün.

Viele Karlsruher besuchten unsere alte Markgrafenstadt Durlach und den Turmberg, um sich an der immer schönen Landschaft zwischen Alb und Pfinz zu erfreuen. Von der Höhe des Turmbergs hatte man eine selten reine und weite Sicht bis hinüber zu den Pfälzer Bergen. Einen guten Besuch hatte an beiden Tagen das Naturtheater Lerchenberg aufzuweisen, nicht minder aber auch das Durlacher Schwimm- und Sonnenbad, wo den neuen, schön angelegten Ringtennisplätzen besondere Beachtung geschenkt wurde. Am Pfingstsonntag hatten sich im neu renovierten Wirtschaftsgarten zum Blume viele Besucher eingefunden, um das volkstümliche Konzert der Kapelle „Lyra" sich anzuhören. Der alljährlich stattfindende Sommertagszug in Durlach-Aue übte am Pfingstmontag seine übliche Anziehungskraft aus und nahm einen eindrucksvollen und schönen Verlauf.

Die Sonne hat uns über Pfingsten die Heimat im schönsten Licht erscheinen lassen. Hoffentlich ist sie uns auch künftighin wohl gesinnt, um das Werden und Sein des fruchtbringenden Sommers wunschgemäß zu vollenden.

*

Was wird kommen? Was bringen die kommenden Monate des Jahres 1932?

Zwei Fragen, die heute Tausende und Abertausende bewegen. Im Rahmen der großen astrologischen Sonderveranstaltung mit Film und Demonstrationsvortrag, die am Mittwoch, den 18. Mai, abends 6 und ½9 Uhr, im **Skala-Tonfilm-Theater** zu Durlach stattfindet, werden diese ausführlich behandelt. Der Vorverkauf hat bereits lebhaft eingesetzt und es empfiehlt sich daher im eigenen Interesse Karten zu dieser Veranstaltung, die auch hier sicherlich wie überall großen Besuch aufweisen wird, sich im Vorverkauf zu besorgen (Vorverkauf Zigarrengeschäft Karl Heß, Hauptstraße.)

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 5. 32.

Verkehrsunfälle: Am Samstag nachmittag ereignete sich am Lameyplatz in Mühlburg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Knielingen kommender Lastkraftwagen, welcher nach der Lameystraße zu fahren wollte, stieß an der Straßenbahnhaltestelle mit einem aus östlicher Richtung kommenden Straßenbahnzug zusammen. Der Anprall war derart stark, daß der Motorwagen der Straßenbahn aus dem Gleise geschoben und gedreht wurde. Die vordere Plattform des Motorwagens wurde fast völlig zertrümmert. Der der Straßenbahn entstandene Schaden ist beträchtlich. Abgesehen von einer leichten Verletzung, die der Straßenbahnwagenführer davontrug, kam niemand zu Schaden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Ein weiterer Unfall ereignete sich Ecke Kaiser- u. Herrenstr.; dort wurde eine Frau, die mit ihrem 4jährigen Kind die Kaiserstraße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren. Alle drei erlitten hierbei leichtere Verletzungen.

Ein mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Kronenstraße fahrender Radfahrer fuhr ein 5jähriges Kind, das die Straße überqueren wollte, an. Das Kind kam zu Fall und verletzte sich am Kopf.

Am Pfingstmontag wurde ein Personenkraftwagen, dessen Führer versucht hatte, am Marktplatz kurz vor einer Straßenbahn in die Karl Friedrichstraße einzubiegen, von dem Straßenbahnwagen erfaßt und beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Ecke Kaiser- und Waldstraße erlitt ein junger Mann beim Ueberschreiten der Straße plötzlich einen Schwächeanfall und stürzte auf die Schienenen der Straßenbahn. Der Führer eines gerade herannahenden Straßenbahnwagens konnte noch rechtzeitig seinen Wagen zum Stehen bringen und somit ein größeres Unglück verhindern. Der junge Mann erholte sich nach einiger Zeit auf der Polizeiwache am Mühlburger Tor wieder, wohin er von dem Straßenbahner gebracht worden war.

Wegen Außerachtlassung der Vorfahrtsregel verschuldete der Führer eines Lastkraftwagens Ecke Karl- und Gartenstraße einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn. Die beteiligten Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Lastkraftwagen wurde zwecks technischer Prüfung von der Polizei sichergestellt.

Zur Anzeige gelangten eine Reihe von Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen; darunter allein in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 20 Personen wegen Ruhestörung. In zahlreichen Fällen mußten Personen wegen Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft erlitt ein 31jähriger Heizer durch einen Schlag mit einem Bierglas stark blutende Kopfverletzungen. Der Verletzte, dem auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt wurde, ist nach den gemachten Erhebungen der Urheber der Schlägerei.

Ein Bäcker aus Welsch-Neureut gelangt zur Anzeige, weil er mit einer Gruppe jugendlicher Nationalsozialisten über die Feiertage eine nichtangemeldete Lastkraftwagenfahrt veranstaltete.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 17. Mai.

Bad. Landestheater: „Der Zigeunerbaron", 20—23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Der Stolz der 3. Kompagnie" 7 und 9 Uhr.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

In der Freitag-Nummer dieses Blattes sind zwei Dinge zu lesen, die sich merkwürdig zusammenreimen. Da findet sich eine sachliche, aber entschiedene Erklärung des evangelischen Kirchengemeinderates auf der einen, eine Einladung der Nationalsozialisten auf der anderen Seite. Im „Führer" hatte man Herrn Pfarrer Lic. Lehmann angegriffen in einer Weise, durch die sich die evangelische Kirchengemeinde empfindlich verletzt fühlte. Der „Führer" hatte beanstandet, daß Herr Pfarrer Lehmann den Hindenburg-Aufruf unterschrieben hatte und glaubte, daraus folgern zu müssen, daß dieser „rote Pfarrer ein Stein des Anstoßes" sei. Da steigt in einem doch die Frage auf: Wäre er für die Herren Nationalsozialisten auch anstößig, wenn er den Hitler-Aufruf unterschrieben hätte? Dort stand doch auch der Name eines Pfarrers (Religionslehrer) und einer Pfarrfrau! Soll dem einen nicht mehr dasselbe Recht zugestanden werden wie dem andern?

Wenn man nun die Einladung liest zu einem „bunten Abend mit humoristischen und komischen Vorträgen, Gesangs- und Tanzduetten", so frägt man unwillkürlich: Ob der Herr Pfarrer und die Frau Pfarrer, die den Hitler-Aufruf der einladenden Partei unterschrieben haben, wohl auch zu der Veranstaltung kommen, ihre Freude daran haben? Oder — gäbe das am Ende doch im eigenen Lager ein Stein des Anstoßes.

Es gibt in Durlach viele ernste evangelische Christen, die für eine solche „Pfingstfeier" der Nationalsozialisten wirklich kein Verständnis haben, und die in dieser Veranstaltung eine neue Rechtfertigung für die Erklärung des evangelischen Kirchengemeinderates sehen und sich mit diesem solche grundlose Antempelung eines Pfarrers verbitten.

Mehrere positiv-Evangelische in Durlach.

Eine Antwort auf viele Anfragen! Immer wieder erhalten wir Anfragen nach dem Rezept zur Bereitung der sparsamen und reinigungskräftigen Seifenpaste aus Dr. Thomsonp's Schwan-Pulver. Gerne wiederholen wir deshalb: 1 Paket Schwan-Pulver wird in 1¼ Liter kochendheißem Wasser aufgelöst und gut verrührt. Dann läßt man die Masse erkalten. Als Ergebnis erhält man 3 Pfund weiße weiche Waschseifen-Paste, die zum Abseifen, Scheuern und Schrubben, zum Einreiben und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche vorzüglich geeignet ist. Da 1 Paket Schwan-Pulver nur 24 ₰ und ein Doppel-Paket nur 44 ₰ kostet, kann diese billige Waschseifen Bereitung jeder sparsamen Hausfrau nur bestens empfohlen werden.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

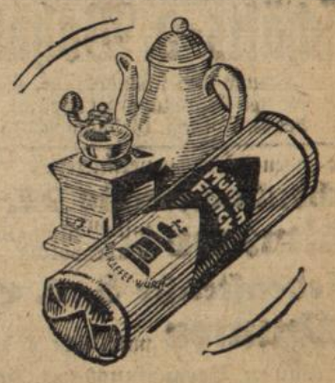
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei heiterem und z. T. völlig wolkenlosem Wetter bewirkte die ungehinderte Sonneneinstrahlung am Pfingstsonntag starken Temperaturanstieg zu hochsommerlichem Wetter. Die Temperaturen erreichten in der Ebene 29 Grad, auf der Baar 25 und auf dem Feldberg 17 Grad. Auch am folgenden Tage wurde es noch sehr warm (bis zu 28 Grad), doch zog am Nachmittag in Verbindung mit einem Ausläufer der atlantischen Zyklone Bewölkung auf. — Ein Einbruch kühlerer maritimer Luft in die stark überhitzte kontinentale Luft, der dann von der Rückseite der Störung gegen abend erfolgte, war in Nord- und Mittelbaden von Gewittern, im Süden nur von Regenschauern begleitet. Nach dem Durchzug der Front herrscht gegenwärtig noch wolkiges und kühles Wetter, doch wird ein Zwischenhoch, das über Frankreich heranzieht, wieder baldige Aufheiterung bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Ziemlich heiter und wieder wärmer, schwache südliche Winde, örtliche Wärmegewitter.

Die gleiche Menge Kaffee,

die Sie immer kochen, können Sie in Zukunft viel billiger herstellen, wenn Sie von der bisherigen Kaffeesorte weniger nehmen, dafür aber von der guten Kaffeewürze Mühlen Franck etwas beigeben. Machen Sie einen Versuch! Immer aber muß es sein: **Mühlen Franck**



Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, mein treuer Kamerad, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Albertine Schwiers

geb. Scherwitz

wurde am Pfingstsonntag 9 Uhr nach langem, schweren Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

DURLACH, den 17. Mai 1932.

Christian Schwiers
Carl Schwiers u. Frau, geb, Weiß
Emil Blum u. Frau, geb. Haffner

Beerdigung: Heute Dienstag 16 Uhr.

Trauerhaus: Dürrbachstr. 24 II.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sofie Poss

geb. Bolz

sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Neumann für die trostreichen Worte am Grabe und allen denen, die sie während ihrer Krankheit mit Besuchen erfreuten.

DURLACH, den 17. Mai 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Poss und Kinder.

Evangel. Frauenbund

Todes-Anzeige.

Am Sonntag morgen wurde unser liebes Mitglied

Frau Albertine Schwiers

heimgerufen. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

DURLACH, den 16. Mai 1932

Die Vorsitzende: **Mathilde Wolfhard.**

Katholische Kirchensteuer 1932.

Das 1. Viertel der Kirchensteuer 1932 ist unter Zugrundlegung des zuletzt ausgegebenen Steuerzettels als vorläufig auf 17. Mai zu bezahlen. Kassenstunden Dienstag u. Freitag vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. Katholische Kirchensteuerkasse Hauptstraße 61, I.

Der katholische Stiftungsrat.

Der Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung, E. V.

übernimmt für seine Mitglieder nach 3jährig. Karenzzeit **sämtliche Leichen- und Kremationskosten.**

Anmeldungen bei den Herren Registrator Albrecht Hoffmann, Fichtenstr. 16, Schulsekretär Otto Eggenberger, Karlsr. Allee 7, Hauptl. a. D. Herm Kasper, Ettlingerstraße 77, Leichenprokurator Leopold Schwarz, Gerberstr. 2, Tel. 348.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Täglich frisch gestochene

Spargeln

zum äußersten Tagespreis

Wilh. Lauser, Amalienstr. 17

In **Grötzingen** ist ein

Geschäfts- u. Wohnhaus

in guter und schöner Lage, mit großem Garten (Bauplätze) zu verkauf. Näheres bei G. Jordan, Grötzingen, Kaiserstr. 22.

Wir haben sofort zu vermieten:

Reichenbachstraße 22, 3. Stock
2 Zimmer mit Balkon, Küche und Küchenbalkon.

Friedenstraße 8, 2. Stock
3 Zimmer mit Küche und Bad.

Städt. Bau- u. Vermessungsamt, Hauptstr. 1

Badisches Landestheater

Dienstag, 17. Mai 32

Volksbühne: Maivorstellung

Der Zigeunerbaron

Komische Oper von Johann Strauß
Dirigent: Krips
Spielleitung: Pruscha
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Haberkorn, Burk, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Nentwig Pruscha, Strack, G. Grötzinger, Kilian, H. Lindemann, Schäfer.

Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Mi. 18. 5. Das Herz. Do. 19. 5. Der Zigeunerbaron. Fr. 20. 5. Der 18. Oktober. Sa. 21. 5. Wenn der junge Wein blüht. So 22. 5. Rienzi
Im Konzerthaus: Mademoiselle Docteur.

Zilly Sommerhüte

Nachhilfestunden

in Latein, Französisch u. Mathematik werden von Akademiker gewissenhaft zu billig. Preise erteilt.

Zu erfragen im Verl.

Einige gute

Küchen

zu ℳ **180.—** abzugeben

Möbelhaus Freundlich
K'ruhe, Kronenstr. 37—39.
(Zahlungserleichterung).

Heute sowie jeden Montag

Schlachttag

Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel
Auerstr. 3.

Hühneraugen,

Warzen, Hornhallen werden auch in den hartnäckigsten Fällen todsicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen restlos beseitigt durch

Hühneraugen-Rapid.

Erhältl in Durlach nur in der **Löwen-Apotheke.**

Habe noch ein Restquantum **gelbfleischige**

Saat-kartoffel

sowie

rote Wohltmann

zu sehr günstigem Preise sofort abzugeben.

Ebenso offeriere sehr billig

Hafer u Futtermehl

Herm. Fehrenbach
Bleichstraße 5
bei der Goetheschule
— Telefon 329 —

Die Sterne lügen nicht

Große astrologische Sonderveranstaltung mit Film u. Demonstrationsvortrag nach dem bekannten Astrologen Erich Wiesel

Scala-Tonfilmtheater

Nur Mittwoch 18. Mai — **6 u. 1/2 9 Uhr abends**

2 geschlossene Vorstellungen

Zukünftige Ereignisse

Was bringen die kommenden Monate und Jahre?
Deutschlands Schicksalswende.
Weltkatastrophen!
Revolution? — Weltkrieg?
Die Brandfackel im Osten!

Das Aufstiegsjahr 1933

Frankreichs Niedergang!
Deutschlands und Europas Zukunft!

Was sagen uns die Horoskope von:

Adolf Hitler — Otto Braun
Thälmann — Dr. Brüning
Ludendorff — Hugenberg
v. Hindenburg — Mussolini
usw. usw.

Dein Schicksal

Sterne und Menschen

Im Filmteil:
Mit dem Raumluftschiff ins Weltenmeer - An den Toren der Unendlichkeit - Die Rätsel des Himmels Wir u. das Weltall - Allerlei v. Mars

Eine Veranstaltung, die in allen Großstädten Tausende und Abertausende begeisterte Besucher und Anerkennung der Presse fand.

Eintrittspreise: II. Platz 80 ℳ, I. Platz 1.—, Sperrsitz 1.20, Reserviert 1.30, Loge 1.40, Fremdenloge 1.50. — Erwerbslose 50 ℳ

Alle Ehren- und Freikarten sind für diese Sonderveranstaltung aufgehoben.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Karl Hess, Hauptsraße

Stadt- und Fern-Umzüge

jeder Größe und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Einlagerung ganzer Haushaltungen.

12× im Jahr je **50 Handarbeiten**

Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in Beyers Monatsblatt für

Handarbeit und Wäsche

zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplättmuster, **monatlich 1 Heft für 70 Pf.**
Überall erhältlich oder vom
Verlag Otto Beyer
dem Verlag für die Frau
Leipzig C1 / Weststraße / Beyerhaus

Geld sparen

und Wäsche schonen heißt

Dr. Thompson's Schwanpulver

verwenden, es ist so mild und rein und kostet jetzt nur noch

24 Pfennig!

Schwanpulver ist auch für alle Abseifarbeiten in Küche und Haus ganz ausgezeichnet

Neu Doppelpaket 44 PFENNIG

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 14 Pfg.

Pflanzwetter!

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf an Pflanzmaterial.
Gesunde stämmige

Tomaten mit Topfballen

stehende und häng **Geranien, Petunien** für den Balkon, **Begonien, Lobelien, Aporatum u. s. w.** für den Friedhof erhalten Sie preiswert und in bester Qualität bei

H. Preusker, Gartenbaubetrieb
Baslerstorstraße 15 — **Telefon 290**

Achtung!

Wir bereiten allen Freunden des Kinos und in sonderheit allen Erwerbslosen 2 vergnügte Stunden.

Heute

7 und 9 Uhr 2 Vorstellungen d. glänzend. Militärtonfilms:

Der Stolz der 3. Kompagnie

Eintritt frei.
Unkostenbeitrag auf allen Plätzen 30 Pfg
Ausweise sind nicht erforderlich.

SKALA-Tonfilm-Theater

EINFACH KÖSTLICH

ist der „Getreue Eckart" Monat für Monat in seinen vielerlei literarischen u. künstlerischen, unterhaltenden wie belehrenden Darbietungen. Darum lesen ihn ja auch zehntausende gebildeter Mitmenschen regelmäßig. Jedes Heft wird Jung und Alt, Klein und Groß zum Genuß, zur reinen, großen Freude. Die Bezugsgebühr ist sehr mäßig, sie fällt kaum ins Gewicht. Für ähnliche, z. B. reichsdeutsche Monatsschriften müßten Sie glatt das Doppelte zahlen. Sie sparen also noch Geld, wenn Sie den „Getreuen Eckart" beziehen. Auf Wunsch erhalten Sie zunächst ein über 100 Seiten starkes, bildgeschmücktes Probeheft ganz unverbindlich vom Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, V. Bezirk, Spengergasse Nr. 43

Schuh- und Lederfärberei

färbt in allen Farben
Schuhe 1.20 ℳ
Handtaschen 1 ℳ

Rittershofer Kirchstraße 2.

Schöner, 10 Monate alter

Wolfshund

(Rüde) zu verkaufen
Friedrichstraße 7, IV.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

1/4 Hafer u. Klee

zu verkaufen

Durlach-Aue
Waldhornstraße 58.

Guterhaltener

Lieg- u. Sitzwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Weiße Pfautauben

prima Zuchttiere, billig abzugeben

Rittnertstraße 46.

Sehr schöne Neubau-

4 3 Zimmerwohnung

(Eckhaus) zirka 125 qm groß, freie Lage mit gr. Bad, Besenkammer, Erker u. großem Balkon nebst Zubehör an ruhige Familie billigst zu vermieten, ev. mit Garage

Otto Selter
Auerstraße 64, II.

---

1 3 Zimmerwohnung

gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 355 an den Verlag.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

*) **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche (*
Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen**

Kleiderpflege

Ausbesserungen, Aufbügeln od. modische Veränderungen, sowie Annahme zum chemischen Reinigen und Färben. Schlecht sitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert. Sämtl. Strumpfreparaturen.

Herren- und Damen-Maßschneiderei

Gottfried WOLF, Karlsruhe
Zirkel 25a (Laden) hint. Warenh. Tietz Tel 4598
Nebeniusstraße 14 vor der Wilhelmstraße

Hautjucken

juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Zuker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautregenerierende Zuckoh-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Überall erhältlich.

In Durlach in den Drogerien: H. Hinkelmann, J. Schaeter u. P. Vogel.